

Fünfzehnter Abschnitt.

Taktik der Festungsreiterei.

Bei den Offensivunternehmungen gegen den Feind, welche ihn zur Belagerung zwingen sollen, spielt die Reiterei eine Hauptrolle, namentlich ist sie geeignet, den Rückzug derartiger Operationscorps zu decken, da sie ihrer Natur nach, wenn sie kein Halten mehr sieht, ihr Heil in schneller Räumung des Kampfplatzes zu suchen vermag. Indessen fallen die Gestalten, unter welchen die Reitereigeschwader hier handeln, durchaus in das Gebiet der Feldtaktik; sie wiederholen sich in kleinerem Maßstab und modificirt unter den Mauern der Centralplätze.

Die erste Bedingung für eine Wirksamkeit der Reiterei, die ihrer absoluten Kraft entspricht, ist ein möglichst selbstständiges Handeln. Darunter ist nicht zu verstehen, daß ihre Thätigkeit eine aus dem Zusammenhange des Ganzen gerissene, gewissermaßen rhapsodische sei; sondern nur, daß sie nicht an die Bewegung der Truppen, mit welchen sie zusammen agirt, gekettet, daß sie nicht in Gefechtsmomente verwickelt werde. Sie soll neue Momente heraufführen, in den kleineren Verhältnissen des Festungskrieges nicht neben, sondern vor oder nach der Infanterie wirken. — Gelegenheit bietet sich ihr dazu bei Deckung des Rückzuges von größeren Ausfällen besonders in den ersten Perioden, wie sie im achten Abschnitt Fig. 13 dargestellt sind. Man denke sich, statt der aus den detachirten Forts ausgerückten Mannschaft, in der Rehle des einen derselben zwei Geschwader aufgestellt, in Colonne hinter einander mit 50 Schritt Abstand. Sobald der zurückgehende Ausfall die Linie der deta-